

Kritische Fragen zum EHC Chur standen im Mittelpunkt unserer Eishockey-«Climch»-Serie

«Wann will Killias den Trainings...

ca. Die 3:5-Niederlage des EHC Chur am letzten Samstag gegen Dübendorf und das daraus resultierende Abrutschen des Nationalliga-B-Neulings ans Tabellenende zeigten in der Eishockey-«Climch»-Serie dieser Woche ihre Auswirkungen: Trotz der Wahl von Léon Schlumpf zum Bundesrat und den damit verbundenen Sendungen in Radio und Fernsehen wurden der Präsident des EHC Chur, Waldemar Eymann, und Trainer Ruedi Killias zur gleichen Zeit mit harten und kritischen Fragen geradezu bombardiert. Ganz offensichtlich zufrieden sind die Eishockey-Fans dafür mit den Bündner Nationalliga-A-Klubs Davos und Arosa, deren Trainer und Spieler einen ruhigen Mittwoch-Nachmittag erlebten.

Es fällt auf, dass der Präsident des EHC Chur, Waldemar Eymann, während den Spielen seiner Mannschaft bei Erfolg und Misserfolg überhaupt keine Reaktionen zeigt. Er sitzt auch nicht bei den EHC-Chur-Fans (zum Beispiel im Zürcher Hallenstadion). Interessiert ihn das Team so wenig?

Martin Moritzi, Chur

Waldemar Eymann, Präsident des EHC Chur: «Wenn mich der EHC Chur so wenig interessieren würde, wie Herr Moritzi glaubt, so wäre ich gar nicht zur Partie gegen den ZSC ins Hallenstadion gereist. Falls sie gut beobachtet hätten, so hätten Sie feststellen müssen, dass ich auf der Tribüne neben Frau Morandi sass. Ich sah mich dann allerdings gezwungen, meinen Platz zu wechseln, nachdem mir ein betrunkenere EHC-Chur-Fan eine Fahnenstange auf den Kopf geschlagen hatte. Ein Präsident, der emotionell veranlagt ist, ist aber auf dem Platz Chur sowieso zum Scheitern verurteilt.»

Ist Waldemar Eymann alles egal?

Ist es dem Präsidenten des EHC Chur egal, ob die Zuschauer zu den Heimspielen erscheinen oder nicht? Ich glaube nicht, dass von den 1700 Fans, welche die Partie gegen Dübendorf am letzten Samstag besucht haben, viele morgen wiederkommen, um den EHC Chur schlitteschuhlaufen zu sehen. Der Mannschaft fehlt es offensichtlich am nötigen Kampfwillen.

Eugen Egger, Chur

Waldemar Eymann: «Natürlich ist es

Waldemar Eymann: «Ich habe in den acht Jahren als Präsident des EHC Chur sehr viel gelernt. Die Köpfe der Trainer Frysek, Birchler und Wagner wurden ständig von irgendwelchen Personen gefordert. Die gleichen Leute, die mich in der letzten Saison angehalten hatten, Wagner zu entlassen, schreien heute, dass ich ihn wieder zurückholen soll. Um einen Trainer zu entlassen, müssen der Präsident, der Vorstand und die Mannschaft gleicher Meinung sein. Beim EHC Chur ist die Situation so, dass weder der Präsident noch der Vorstand noch die Spieler gegen den Trainer sind. Das ganz miese Spielchen, das bei uns auf dem Trainerposten eine Ablösung bevorstehe, wurde von unbekanntem Drittpersonen als Gerücht in die Welt gesetzt, die in unserem Verein Unruhe stiften wollen. Zu gegebener Zeit werde ich auch herausfinden, wer das unfaire Spiel treibt. Ich bin überzeugt, dass wir mit einem andern Trainer unsere ungemütliche Tabellenlage nicht verbessern würden. Es wäre jetzt an der Zeit, wenn die Mannschaft in Ruhe gelassen würde. Selbst die Ehefrauen der Spieler werden auf der Strasse belästigt. Wenn Spieler der ersten Mannschaft des EHC Arosa anlässlich der Partie Chur – Lugano beim Verlassen des Eisfeldes unsere Leute auslachten, dann ist die Mannschaft leider solch unfairen Praktiken gegenüber noch nicht gewachsen. Unser Team wird alles daran setzen, doch nicht in die Relegationsrunde zu geraten. Es wäre deshalb nur zu wünschen, dass uns unser Publikum nicht im Stich lässt und die Mannschaft kräftig unterstützt. Überlegen Sie sich einmal, wes-

Killias: «Gewisse Kreise wollen mich unmöglich machen»

Ruedi Killias, Sie haben mit dem EHC Chur bei Halbzeit der Meisterschaft einige bemerkenswerte Ergebnisse erzielt: Am meisten Tore erhalten, am wenigsten geschossen, letzter Platz. Diese Misere begründen Sie bei jeder Gelegenheit mit Trainingsrückstand, der nun zunehmend aufgeholt werde. Wie bringen Sie diese Aussage in Einklang mit der Feststellung, dass der EHC Chur im ersten Meisterschaftsviertel fünf Punkte erreichte, im zweiten jedoch nurmehr einen? Und was berechtigt Sie bei dieser Entwicklung zur Behauptung, der EHC Chur werde Ende Saison nicht absteigen?

Josef Mändli, Zizers

Ruedi Killias: «Aus ihren dauernden Fragen im 'Climch' schliesse ich, dass Sie ein ganz besonders grosser Freund von mir sind. Es ist ein grosser Unterschied, ob eine Mannschaft ab Mitte August in einer Eishalle trainieren kann oder erst vom 6. Oktober an über eigenes Eis verfügt. Ich bin der Ansicht, dass sich eine seriöse Trainingsarbeit auf das Team einfach auswirken muss. Es gibt gewisse Kreise, die ein sehr grosses Interesse daran haben, mich unmöglich zu machen. Ich habe oft das Gefühl, dass sich hinter gewissen 'Climch'-Fragestellern ebenfalls solche Kreise befinden. Meinen Sie nicht auch?»

Ruedi Killias redet immer von Rückstand im Eistraining. Wann beabsichtigt er, diesen Rückstand aufzuholen, im laufenden Monat, im Januar 1980 oder vielleicht erst im April 1980?

Paul Morell, Chur

Ruedi Killias: «Der Rückstand ist nicht zu verleugnen. Ich hoffe, dass auf Grund des gegenwärtig intensiven Trainings eine Leistungssteigerung eintritt.»

Killias: «Unser Team hat Zukunft»

Ist Ruedi Killias tatsächlich schon zu-

er Eishockey-«Clinch-Serie

n Trainingsrückstand aufholen?»

Killias: «Gewisse Eise wollen mich unmöglich machen»

Ruedi Killias, Sie han mit dem EHC Chur bei Halbzeit er Meisterschaft einige bemerkenswerter Ergebnisse erzielt: Am meisten Treffer erhalten, am wenigsten geschossenetzter Platz. Diese Misere begründen Sie bei jeder Gelegenheit mit Trainingsrückstand, der nun zunehmend aufgeholt werde. Wie bringen Sie diese Aussage in Einklang mit der Feststellung dass der EHC Chur im ersten Meisterschaftsviertel fünf Punkte erreicht im zweiten jedoch nurmehr einen? Und was berechtigt Sie bei dieser Entwicklung zur Behauptung, der EHC Chur werde Ende Saison nicht absteige?

Josef Mändli, Zizers

Ruedi Killias: «Auf ihren dauernden Fragen im ‚Clinch‘ schliesse ich, dass Sie ein ganz besonderes grosser Freund von mir sind. Es ist in grosser Unterschied, ob eine Mannschaft ab Mitte August in einer Eishalle trainieren kann oder erst vom 6. Oktober an über eigenes Eis verfügt. Ich bin der Ansicht, dass sich eine seriöse Trainingsarbeit auf das Team einfach auswirken muss. Es gibt gewisse Kreise, die ein sehr grosses Interesse daran haben, mich unmöglich zu machen. Ich habe oft das Gefühl, dass sich hinter gewissen ‚Clinch‘-Fragestellern ebenfalls solche Kreise befinden. Meinen Sie nicht auch?»

Ruedi Killias redet immer von Rückstand im Eistraining. Wann beabsichtigt er, diesen Rückstand aufzuholen, im laufenden Monat, im Januar 1980 oder vielleicht erst im April 1980?

Paul Morell, Chur

Ruedi Killias: «Der Rückstand ist nicht zu verleugnen. Ich hoffe, dass auf Grund des gegenwärtig intensiven Trainings eine Leistungssteigerung eintrifft.»

Killias: «Unser Team hat Zukunft»

Ist Ruedi Killias tatsächlich schon zu-



geschichte. Dass der nötige Kampfwillen fehlt, habe ich, und das haben auch die Spieler selber festgestellt. Wir lassen es auf jeden Fall nicht bei der Feststellung bewenden, sondern werden die Gründe suchen und danach eine Verbesserung anstreben.»

Zu bescheidene Ziele?

Ist es nicht unkorrekt, sich mit dem achten Tabellenplatz in der Ostgruppe der Nationalliga B zu begnügen und dann den Versuch zu machen, den Ligaerhalt in der Abstiegsrunde zu sichern?
Eugen Egger, Chur

Waldemar Eymann: «Es ist ganz klar, dass wir alles Interesse daran haben, gar nicht erst in die Abstiegsrunde zu geraten.»

Wenn in einem Geschäft der Erfolg ausbleibt, so werden im Kader Leute ausgewechselt. Dies ist nicht zu vermeiden. Ich glaube, dass es sich beim Sport gleich verhält. Kann sich der Präsident des EHC Chur deshalb erlauben zu erklären, Killias bleibe, und in einigen Wochen wird Eymann seine Meinung dann doch wieder ändern?
Willy Müller, Wädenswil

Waldemar Eymann: «Wenn in einem Geschäft der Erfolg ausbleibt, dann suchen überlegte Geschäftsleiter zunächst nach den Ursachen, und danach handeln sie auf Grund von Analysen. Es ist durchaus möglich, dass das Kader nicht ausgewechselt wird. Denn es gilt ja, die Probleme zu lösen. Und als weitere Lösung bietet sich die Möglichkeit an, 'untere Leute' auszuwechseln. Nachdem weder die Spieler noch ich persönlich der Meinung sind, dass die Ursachen für die Resultate beim Trainer liegen, habe ich keinen Grund, ihn auszuwechseln. Und ich habe auch in Zukunft nicht im Sinn, meine Meinung zu ändern.»

Eymann: «Sogar die Spielerfrauen werden belästigt»

Laut Ihrer Meinung in der «Bündner Zeitung» vom letzten Dienstag wollen Sie, Waldemar Eymann, keinen Trainerwechsel veranlassen. Sie nehmen damit schon heute bewusst in Kauf, dass der EHC Chur in die Ungewissheit der Relegationsrunde steigen muss, an deren Ende bekanntlich zwei von vier Mannschaften absteigen. Glauben Sie, dass Sie mit dieser für den EHC Chur und seine Anhängerschaft enttäuschenden Haltung aus dem seinerzeitigen, ähnlichen «Fall Birchler» viel gelernt haben?
Josef Mändli, Zizers

halb jeder Sportklub auf dem Platz Chur ein so hartes Leben führt! Ständige, übermässige Kritik wirkt nicht gerade aufbauend.»

Kein Grund für einen Trainerwechsel bei Chur

Ist die schlechte Mannschaftsleistung des EHC Chur für den Präsidenten nicht ein Grund für einen Trainerwechsel?
Rudolf Haas, Chur

Waldemar Eymann: «Nein, weil meine Spieler und ich die Gründe für die momentane Situation an einem anderen Ort sehen.»

Ist nach den schlechten Leistungen des EHC Chur nicht vielleicht auch das Trainingskonzept schlecht?
Rudolf Haas, Chur

Waldemar Eymann: «Meine Spieler sind mit dem Training von Ruedi Killias sehr zufrieden, und Differenzen werden zwischen den Akteuren und dem Trainer offen diskutiert.»

Hot der EHC Arosa mit der Entlassung von Trainer Killias schlecht gehandelt?
Rudolf Haas, Chur

Waldemar Eymann: «Schlecht sicher, und ob der EHC Arosa richtig gehandelt hat, müssen Sie die Verantwortlichen der Schanfigger selber fragen. Immerhin möchte ich erwähnen, dass es Lasse Lilja nicht gelungen wäre, solche Leistungen zu erzielen, wenn vorher wirklich alles schlecht gewesen wäre.»

Killias: «Elite-Junioren brauchen Zeit»

Weshalb müssen beim EHC Chur Anesini und Berchtold immer auf der Ersatzbank Platz nehmen? Berchtold beispielsweise hat am letzten Sonntag bei den Elite-Junioren gegen Langnau immerhin ein Tor erzielt.
Lina Eggstein, Chur

Ruedi Killias, Trainer des EHC Chur. «Weil wir in absehbarer Zeit in Chur einen oder zwei neue Mittelstürmer benötigen, wurde Anesini im Training vom Flügelstürmer zum Center umfunktioniert. Sobald sich eine Gelegenheit ergibt, wird er seine Chance erhalten. Berchtold trainiert seit rund zwei Wochen mit der ersten Mannschaft, wie übrigens auch der Junioren-Torhüter Tosio. Ich habe Berchtold auf Grund seiner Leistungen bei den Elite-Junioren ins Kader des Fanionteams berufen. Jetzt benötigt er noch eine gewisse Zeit, bis er zum Einsatz kommt, weil die Spiele bei den Elite-Junioren keinen Massstab für einen Einsatz in der Nationalliga darstellen.»

freien, wenn seine Mannschaft nicht absteigt?
Eugen Egger, Chur

Ruedi Killias: «Wenn eine aufgestiegene Mannschaft zu 50 Prozent aus Junioren besteht, so kann das primäre Ziel in der ersten Saison mit einer ungenügenden Vorbereitung nur der Ligaerhalt sein. Ich bin überzeugt, dass das Team, wenn es in der NL B bleibt, sehr viel Zukunft hat.»

Was will der Trainer des EHC Chur konkret unternehmen, damit der B-Neuling nicht wieder absteigt?
Martin Moritzi, Chur

Ruedi Killias: «Serios trainieren und darauf hinwirken, dass die Spieler das nötige Selbstvertrauen wieder erhalten und dadurch eine optimale Leistung bringen.»

Pesuts Fehlpass

Könnte man von George Pesut und Jan Simun nicht mehr verlangen, als die beiden Ausländer im Moment bieten?
Eugen Egger, Chur

Ruedi Killias: «Ich verlange zweifellos mehr. Doch sind Verlangen und Erhalten zwei verschiedene Dinge.»

Zwei Tore von Dübendorf resultierten am letzten Samstag gegen Chur aus Fehlpass von Pesut. Ein weiterer Treffer konnte nur durch ein Foul verhindert werden, was eine Strafe nach sich zog, wieder nach einem Fehlpass von Pesut. Aus welchen Gründen belies danach Killias den Kanadier als einzigen auf dem Eis, während alle anderen ausgewechselt wurden? Wann sieht Killias endlich ein, dass nicht einmal ein Junior so viele Fehlpass auf Laufmeter produzieren kann wie dieser Kanadier?
P. Seeburger, Greifensee

Ruedi Killias: «Pesut hat bei besagter Szene fliegend gewechselt, weshalb ich ihn anschliessend mit seiner gewohnten Formation auf dem Eis liess. Wir zeichnen jedes Heimspiel mit einem Video-Recorder auf, und Spieler und Trainer analysieren dann die Aufnahmen. Dabei hat sich gezeigt, dass nicht nur Pesut Fehlpass produziert. Zudem können wir es uns im Moment gar nicht leisten, auf Pesut zu verzichten, weil keine besseren Verteidiger vorhanden sind.»

Haben die Churer Spieler alles verlernt?

Mir fiel auf, dass bei den meisten Spielern des EHC Chur das «innere» Feuer fehlt, das letztes Jahr noch vorhanden war. Fehlt es nicht manchmal an der Motivation von aussen? Haben die Spieler wirklich alles verlernt, was sie

Kreuzfeuer der Kritik stand von den Churer Spielern in unserer Eishockey-Clubs-Serie der Kanadier George Pesut (Bild). «Wann sieht Killias endlich ein, dass nicht einmal ein Junior so viele Fehlpässe am Laufmeter produzieren kann wie der Kanadier?», lautete eine der kritischen Fragen. (Bild Gstöhl)

In der letzten Saison noch ausgezeichnete? Ich glaube kaum. Die Mannschaft spielt eher schwächer als früher, was meiner Meinung nach zum grossen Teil auf den totalen Fehleinkauf von Simund Pesut zurückzuführen ist. Zählt Pesut zu den Lieblingskindern von Killias?

P. Seeburger, Greifensee

Ruedi Killias: «Bei mir gibt es keine Lieblingskinder. Was zählt, ist einzig und allein die Leistung. Ich glaube

nicht, dass die Mannschaft schlechter spielt als letztes Jahr, nur ist es ein Unterschied, ob man gegen Illnau/EFretikon oder gegen NL-B-Teams mit Spielern wie Rossetti, Tajcnar, DeMarco, Farda, Molina oder Jorns spielt. Es ist richtig, dass verschiedene Spieler in einigen Partien zuwenig gekämpft haben, was wir korrigieren werden. Befinden Sie sich persönlich immer in einem Hoch, oder sind nicht auch Sie gewissen Schwankungen unterworfen?»

Cadieux zur Chancenauswertung

Wie erklärt sich der Davoser Spielertrainer Paul-André Cadieux die schwache Chancenauswertung seiner Spieler in der Partie gegen den SC Langnau vom vergangenen Dienstagabend?

Janigg Clopath, Hinwil

Paul-André Cadieux, Spielertrainer des HC Davos: «Da gilt es einmal zu bemerken, dass Green im Langnauer Tor sehr gut gespielt hat. Walter Dürst hat mir nach dem Spiel gesagt, dass Green überhaupt nicht reagiert, sondern bis zum letzten Moment abgewartet habe, als er auf den Emmentaler Torhüter zufuhr. Dies zeichnet einen guten Goalie aus. Die mangelnde Chancenauswertung ist aber überall in der Schweiz eine Krankheit. Die Leute wollen es oft zu schön machen, anstatt zu schiessen. Sie warten zu lange und bringen dann noch einen telegraphierten Pass an. Deshalb fehlt oft das Ueberraschungsmoment, und zudem laufen die Stürmer zu nahe aufs gegnerische Tor, so dass sie schliesslich einen ungünstigen Schusswinkel haben. Zudem fällt es den Verteidigern leichter, wirkungsvoll zu stören, wenn der Gegner die Schussabgabe verzögert.»

Ist Paul-André Cadieux auch der Meinung, dass nur noch Davos, Bern und Arosa Schweizer Meister werden können? Wie gross schätzt er die Chancen jedes einzelnen dieser Teams für den Titelgewinn ein?

Stefan Bergamin, Aarau

Paul-André Cadieux: «Ich glaube, es ist zu früh, die nicht erwähnten Mannschaften bereits abzuschreiben. Jedes Team hat verschiedene Schwerpunkte,

bei denen mehrere harte Spiele aufeinander folgen. Biel und vor allem Langnau werden nochmals kommen. Was den HC Davos anbetrifft, so müssen wir zunächst einmal abwarten, was in den drei Partien bis zur Weihnachtspause noch geschieht, und im neuen Jahr folgen gleich zu Beginn vier schwere Spiele (Biel zu Hause, Arosa zu Hause, Bern auswärts, Langnau auswärts). Danach werden wir dann klarer sehen.»

Gardinenpredigt bei Arosa nach Niederlagen

Was sagt der EHC Arosa zur Leistung von Nachwuchs-Torhüter Urs Räber in der Partie gegen den EHC Kloten? Wird Räber auch morgen Samstag in La Chaux-de-Fonds zum Zug kommen?

Gian Casaulta, Thuisis

Jörg Meier, TK-Chef des EHC Arosa: «Mit Urs Räber waren wir gegen Kloten sehr zufrieden. Ich rechne damit, dass er auch in La Chaux-de-Fonds im Tor stehen wird.»

Wird beim EHC Arosa nach einer Niederlage speziell trainiert oder sonst etwas Spezielles unternommen?

Markus Coray, Landquart

Jörg Meier: «Ein spezielles Training wird nicht eingeschaltet. Lasse Lilja sagt aber ganz klar und offen seine Meinung. Er führt die gemachten Fehler nochmals vor Augen, wie zum Beispiel die numerische Schwächung gegen den SC Bern infolge von Strafen und erklärt, was gemacht werden sollte. Ich finde diese Massnahme gut, denn nachher weiss jeder, wo der Hebel anzusetzen ist.»